

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Durchleuchtigsten Erz-Herzogen zu Oesterreich Leben, Regierung und Groß-Thaten**

Von dem aller-preiswürdigsten Urheber dieses höchst-löblichsten  
Erzhauses Rvdolpho, Grafen von Habsburg, so wol aus diesem Haus, als  
dieses Nahmens, Erstem Römischen Kayser an, biß in die  
höchst-glückselige Regierung der Römischen Kayserlichen Majestät  
Leopoldi, und ... Josephi

**Beer, Johann Christoph**

**Nürnberg, 1695**

Philipp II.

**urn:nbn:de:bsz:31-101155**

Spannische Linie / von welcher wir oben / p. 360. zu handeln / ausdrückliche Versprechung gethan / und zwar unter der Lebens-Beschreibung des Glorwürdigsten Kayfers Caroli V. dessen hinterlassner Preistwürdiger Herr Sohn ware Erz-Herzog

## Philipp II.

geboren A. 1529. den 21. Maji / zu Valladolid in Castilien / welcher mit zunehmenden Jahren / an Verstand und Fürstlichen Tugenden dermassen sich aufführte / daß er vor einen der klügsten Prinzen seiner Zeit mit Recht gehalten wurde.

Im 19. Jahr seines Alters / nemlich A. 1548. brachte ihn sein Herz Vatter mit nach Teutschland / stellte seinen heroischen Geist und ansehnliche Leibs-Gestalt denen sämtlichen Reichs-Fürsten vor / welche sich über seine treffliche Qualitäten nicht wenig verwunderten.

Hierauf ließe ihn sein Herz Vatter A. 1553. zum König in Neapolis und Sicilien ausrufen / und erlangte er so fort im folgenden 1554. Jahr durch Heurath die Königreiche Engell- und Irland / wie auch im 1555. die Niederlanden / zu welcher Zeit ihn sein Herz Vatter ebenfalls mit dem Herzogthum Mayland belehnte / und endlich ihm die übrigen Königreiche in Spanien übergabe / und dabey diese Regel ertheilte : Daß er sich in Staats-Sachen bey den Berathsschlagungen nicht persönlich finden lassen / in Kriegs-Sachen aber seiner Obristen Gutachten gegenwärtig anhören solle / weil er in diesen den Soldaten einen Muht machen / in jenen aber die Wahrheit hintertreiben würde ; Wann aber eine Sache entschlossen / möge er solche wol vortragen lassen / damit selbige gutgeheissen / aber nicht bestritten würde.

Er hatte ihm auch befohlen / die drey Schlüssel zu dem Spanischen Reich / nemlich Gulletta in Africa / Flissingen in Seeland / und Gades wol zu verwahren ; so würden seine Sachen in gutem Wolstand verbleiben.

Ob nun wol dazumals mit Frankreich ein fünfjähriger Waffen-Stillstand gemacht wurde / hatte selbiger doch keinen Bestand / sondern wurde auf des Pabsts und der Caraffen Anstifften

Ec cc cc e

bald

bald zerbrochen; wiewol jener davon den meisten Schaden empfunden / zumalen ihn Königs Philippi Stadthalter in Italien / der Herzog von Alba / in Rom hefftig zugefeket.

Ob nun gleich dem Französischen König Heinrich die Seinigen von diesem Krieg wider König Philippen abhalten wollten / richteten doch selbige nichts bey Ihm aus / weil er ihme festiglich einbildete / er würde seinem Gegner / der seines Herrn Vatters Glück schwerlich würde ererbet haben / bey dieser Gelegenheit den nachdrücklichsten Abbruch thun können.

Diese seine Meinung aber hatte ihn sehr betrogen; sientemalen seine Armeen so wol in Italien als Niederland den kürzern zogen / König Philipp St. Quintin eroberte / und an St. Laurentii Tage den Kern der Französischen Militz / in die 3000. stark / erlegte / und 5000. gefangen bekam.

Diese Eroberung hatte hernach dem König Philipp Gelegenheit gegeben / das höchst berühmte Kloster Escorial / als ein herrliches Wunderwerk / zu erbauen. Dann als er die Stadt St. Quintin anders nicht erobern konnte / es würde dann St. Lorenzen Kirche hinweg geschossen / so hatte er / auf Erlaubnis seines Beichtvatters / solches gethan / und dabey ein Gelübde geleistet / ein anders dem heiligen Laurentio zu Ehren zu erbauen: Darauf dann hernach von ihm in Castilien der erste Stein darzu geleyet / und der ganze Bau in 27. Jahren vollendet worden.

Alba ist ein und dermassen weitläuffiges Königliches Palatium / daß in desselben Höfen / Sälen / Gängen und Gemächern viel Könige gemächlich wohnen können; wie daß auch darinnen in die 400. Brunnen und Wasserwerke gefunden werden. Alba ist eine treffliche Academie / worauf allerhand freye Künste in allen Facultäten gelehret werden. Die daselbst befindliche Königliche Bibliothec hält in der Breite 32. und in der Länge 185. Schuhe. Die Seiten des Klosters / welche in 4. Winkeln und Ecken bestehen / belauffen sich auf 224. Schritte / und ist alles daran von vielfärbigem Marmor / Crystall / Jaspis / und andern kostbaren Steinen / verfertigt. Dieses vorreffliche Gebäu litte A. 1671. durch Feuer erschrocklichen Schaden. Aber wieder zur Sache.

Ob aber gleich damals König Philipp St. Vintin glücklich erobert hatte / erlitt er doch auch zugleich nicht geringen Schaden / indeme der stattliche Seehafen Calais verlohren gieng / welchen die Engländer in die 200. Jahr innen gehabt hatten.

Es nahmen zwar auch die Franzosen Didenhofen und Ardun hintweg / und eroberten Dünkirchen / daß es also damals auf Königs Philipps Seiten ein schlechtes Ansehen bekam: So hatte doch bald darauf ein einiger nachdrücklicher Streich / welchen er durch den Grafen von Egmond denen Franzosen zwischen Gravelingen und Calais angebracht / diesen Schaden auf einmal wieder ersetzt.

Endlich wurde An. 1559. dieser Krieg ganz glücklich hingelegt / und der Friede durch eine doppelte Heurath bestätigt / indeme dem König Philipp des Königs in Frankreich Heinrich ältere Tochter Isabella / und dem Herzog von Savoyen dessen Schwester Margaretha ehlich versprochen worden.

Es wurde aber bey Königs Philippi Verlobung / unter Celebration allerley Freuden-Festen und Ritterspielen / König Heinrich in einem Turnier / nachdem er zuvor etliche Spiesse gebrochen / und mit dem von Montgomeri noch einmal zu treffen Lust hatte / von demselben tödtlich verwundet. Dann als selbiger seinen Spieß auf des Königs Brust gebrochen / und mit dem Stumpff die Visier am Helm aufruckte / traffe eine Spreussel den König über dem rechten Auge / und drang ihm ins Haupt hinein / daß er den eilfften Tag hernach / um die erste Stunde Nachmittag / sein Leben endigte / und also König Philipp von diesem unruhigen Nachbarn wunderlicher Weise befreyet wurde.

Als er hierauf in Spannen wieder angelanget / schickte er Anno 1560. ein Heer in Africam / welches zwar die Stadt Tunis eroberte / aber nicht lange behielt / sondern bald darauf wieder verlohre.

In folgenden beyden 1561. und 1562. Jahr hatte er den König in Frankreich / in desselben Reichs verwirrten Zustand / die häßliche Hand gebotten / und / auf des Pabsts Ersuchen / sie mit Volk nachdrücklich secundiret: Allein / indeme er allda den Krieg zu stillen trachtete / bekam er in denen Niederlanden selbst vor sich genug

zu thun / indeme es sich daselbst zu einem gefährlichen Auffstand an-  
 ließe / also daß A. 1567. der Herzog von Alba dahin geschicket / nach  
 des Königs Willen / als ein mit vollkommener Gewalt versehenener  
 Regent / selbigen mit der Strenge zu dämpfen trachtete / die Gra-  
 fen von Egmond und Horn öffentlich enthaupten / und sonst sehr  
 viel andere hinrichten ließe: Worüber der Prinz von Oranien und  
 andere vornehme Niederländische hohe Personen erbittert / An.  
 1571. sich der Stadt Briel bemächtigten / und also den Anfang  
 ihres Abfalls von der Kron Spannen machten: denen hernach  
 sehr viel andere Städte in Holl: See- und West-Friesland folg-  
 ten / und ebenfalls von König Philipp abfielen / sonderlich als Kö-  
 nig Carolus IX. in Frankreich denen Niederlanden so wol heim-  
 lich beystunde / als seinen Unterthanen nicht verwehrte / ihnen Bey-  
 stand zu leisten.

Als hierauf / nach Zurückforderung des Duc de Alba aus den  
 Niederlanden / Ludwig Requesenius dahin kame / und ihm eif-  
 rig angelegen seyn ließe / den rasenden Pöbel auf einen bessern Weeg zu  
 bringen / konnte er doch nichts heilsames ausrichten.

Don Jean de Austria / und Erz-Herzog Matthias bemühet-  
 ten sich gleichfalls umsonst. Der Prinz von Parma / Alexander  
 Sarnesius / thäte ebenfalls sein äußerstes / die Niederlanden dem  
 König wiederum zu vereinigen / aber gleichfalls vergebens / weil  
 der König dem Prinzen von Oranien in die Nacht erkläret hatte /  
 welcher so fort einen ewigen Bund mit denen Staaten zu Utrecht  
 aufrichtete / darein sich die Provinzen Holland / Seeland / Gel-  
 dern / Ober-Issel / Zutphen / und Utrecht / wie auch Gröningen be-  
 gaben: Welche auch sämtlich von dieser Zeit an sich der Spanni-  
 schen Gottmässigkeit gänzlich entzogen / und sich zu einer freyen Re-  
 public gemacht / und zwar A. 1581. König Philippo allen Gehor-  
 sam aufgekündigt / und damit sie Schutz und Hülffe von denen  
 Benachbarten hätten / so suchten sie anfangs Englischen Schutz /  
 hernach begaben sie sich unter den Schutz des Francisci Alenconi /  
 des Königs in Frankreich Henrici III. Bruder / welcher sich  
 hierauf in Niederland eingefunden / und daselbst zum Herzog in  
 Brabant und Grafen in Flandern ausgeruffen worden; Wie er  
 ab er mit einem absoluten Gewalt herrschen wolte / so wurde er her-  
 nach

nach bey den Ständen dermassen verhasst/ daß er An. 1583. schleunigen Abzug nehmen mußte.

Nachdem hierauf im folgenden 1584. Jahr Prinz Wilhelm von Oranien erschossen worden/ suchten die Staaten in England bey der Königin in England Elisabeth Hülffe/ dieselbe liese An. 1586. Robert Dudley/ Grafen von Leicester/ in Niederland mit einem ansehnlichen Kriegsheer gehen/ um daselbst dem König zu widerstehen; Franz Drake aber mußte/ auf ihren Befehl/ mit einer Flotte sich in America begeben/ der dann selbiges Jahr die Insel Domingo den Spaniern abnahm/ ihre Schiffe vernichtete/ und im October mit stattlicher Beute wieder in England ankam.

Hier ware nun König Philipp beschäftigt/ eine ansehnliche Flotte auszurüsten/ um damit England und Niederland in der That sehen zu lassen/ was seine Reiche vermögten.

Selbige ware mit einer dermassen grossen Menge Kriegsleute versehen/ daß man kaum dergleichen jemals gesehen. Sie bestunde in 150. Schiffen/ von verwunderlicher Stärke und Größe. Darauf befanden sich 8000. Schiffeleute/ und über 2000. streitbare Soldaten/ ohne die Edelleute und Volantairs oder Frenthwillige/ welche auf ihre selbsteigne Unkosten/ durch ein und andere dappere That/ dem König ihre Treu thätlich wollen blicken lassen. Es befanden sich darauf 2650. Metallene und eiserne Stücke/ 1200000. Kugeln/ und unzählich anderer Kriegs-Vorraht. Der König selbst war in der Meinung/ es befänden sich auf dieser Flotte in die 32000. Mann/ und kostete dieselbige 30000. Ducaten täglich zu unterhalten.

Bernardin Mendoza/ des Königs Abgesandter nach Frankreich/ erzählte dem König in Frankreich unter andern/ wann man alle Unkosten fleißig ausrechnen wolte/ die auf diese Flotte verwendet worden/ so hätten sie mehr/ als zwanzigmal hunderttausend Cronen ausgezogen.

Wie man nun in England und Niederland von dieser gewaltigen Flotte hörte/ da war alles voller Furcht und Schrecken. Allein es wurde Königlicher Seits darmit nicht das geringste ausgerichtet. Die Engländer hatten/ unter der Anführung Franz

Drackens/ mit kleinen Schiffen/diese grosse und gewaltige Flotte an-  
gegriffen/ und dieselbe etliche Tage nacheinander und an unterschied-  
lichen Orten bis nach Calvis sehr incommodiret/ bis sie endlich durch  
Ungewitter fast ganz und gar zu scheitern gieng/ also daß die wenig-  
sten Schiffe davon wieder zurücke in Spanien angelanget: Wor-  
über sich alle Spanische Familien zum höchsten betrübet/ weil der-  
selben gar wenig waren/ die nicht einen Verwandten/ entweder durch  
Schiffbruch oder durch die unglücklich vorgegangne Begebenheiten  
mit Franz Dracke/ verlohren hatten; daß also diese Action eine von  
den größten Unglücks-Fällen gewesen/ welche König Philippen sei-  
ne ganze Lebens-Zeit betroffen. Doch meldet man von Ihme/ daß Er  
diesen Unglücksfall mit standhaftigstem Gemüht ertragen/ und/ son-  
der Bewegung/ mit Königlicher Großmühtigkeit/ zu denen zurücke  
gekommenen gesagt: Ich habe euch ausgesendet/ wider die Men-  
schen/ und nicht wider die Elementen zu streiten.

So bald sich nun die Spanische Völker/ nach dieser entsetzli-  
chen Niederlage/ wieder in etwas erholet hatten/ schickte der König  
An. 1591. dem Herzog von Parma frische Hülfss-Völker zu: Allein  
derselbe konnte wider die Staaten nichts sonderliches ausrichten/ son-  
dern mußte geschehen lassen/ daß Prinz Moritz Zutphen und De-  
venter im Mayen/ und ferner auch Hulst und Timwegen/ in kurzer  
Zeit eroberte. Und eben solches Glück hatte gedachter Prinz wider  
König Philippen im folgenden 1592ten Jahr/ da Er Steinwick  
und Coeverden eroberte/ der König hingegen den Herzog von Par-  
ma durch den Tod einbüßete / und An. 1593. Gertrudenberg und  
Gröningen verlohre.

Als Ihme An. 1595. vom König Heinrich IV. in Frankreich  
der Krieg angekündet wurde/ rüstete sich König Philipp auf das be-  
ste darzu/ und eroberte die Stadt Camerich wieder/ welche eine ge-  
raume Zeit in Frankreichs Händen gewesen ware.

Was hierauf der Oesterreichische Erz-Herzog und Cardinal  
Albrecht/ als General-Gouverneur der Niederlanden/ daselbst  
ausgerichtet / davon haben wir allbereit oben unter seiner Lebens-  
Beschreibung p. 649. seq. ein mehrers bengebracht; also unnöhtig/  
dasselbe hier zu wiederholen.

So unglücklich aber König Philipp zu unterschiedlichen malen wider die Niederlanden getwesen war / so glücklich war Er im gegentheil in Eroberung des Königreichs Portugall. Dann als An. 1580. König Heinrich daseibst mit Tod abgieng / entstunde wegen der Nachfolge in Portugall eine nicht geringe Unruhe / zumalen sich vornemlich dieser Nachfolge anmasseten König Philipp in Spanien / Antonius / Herzog Ludwigs ausser Ehe erzeugter Sohn / und Catharina von Braganza.

Weil nun Anton so fort die Stadt Lisabona in Besitz genommen hatte / sandte König Philipp den Herzog von Alba in Portugall / welcher den Anton auf die Flucht brachte / und solches Reich in Besizung nahm.

Endlich verliese dieser kluge und hochverständige König im Kloster St. Laurentii An. 1598. den 13. Septemb. im 72. Jahr seines Alters dieses Zeitliche / an einer gefähr- und beschwohrlichen Krankheit.

Als Er auf seinem Todtbette lage / liese Er seinen Prinzen und Princeffin vor sich kommen / und zeigte ihnen seinen elenden / ausgezehrten / und abgemergelten Leib / und sagte zu ihnen : Sehet / was ist die Hoheit und Herrlichkeit dieser Welt ? Sehet doch den elenden Leichnam / an welchem aller Menschen Hülffe verlohren ist.

Endlich beschlosse Er sein zeitliches Leben mit diesen Worten : Du GOTT allein bist heilig / du allein bist der Herr / du allein bist der Höchste / &c. Sein Leichnam wurde im gedachtem Kloster St. Laurentii / welches Er / wie oben erwähnt / mit unbeschreiblichen Unkosten erbauet / mit dieser Schrift in eine Gruft gesenket :

D. O. M.

PHILIPPVS II. OMNIVM HISPANIE REGNORVM  
II. SICIL. ET HIER. REX CATHOLICVS, ARCHIDVX  
AVSTRIE &c. IN HAC SACRA AEDE, QVAM A  
FVNDAMENTO EXTRVXIT, SIBI VIVENS POSVIT.  
QVIESCVNT SIMVL MARIA, ELISABETHA, ET  
ANNA VXORES, CVM CAROLO PRINCIPE FILIO  
PRIMOGENITO.

Sein



Seine erste Gemahlin ware Maria/ Königs Johannis III. in Portugall Tochter / mit welcher Er sich vermählte An. 1543. und als selbige An. 1545. nach Genesung eines Prinzens/ diese Zeitlichkeit verliese / so verehlichte Er sich zum zwentenmal mit Maria/ König Heinrichs VIII. in England Tochter An. 1554. zeugte mit derselben keine Kinder: Und als sie An. 1558. mit Tod abgieng/ so heurathete Er zu Isabella (andere nennen sie Elisabeth) König Heinrichs II. in Frankreich Tochter / welche An. 1568. den 3. Octob. wieder zu Grabe gieng / worauf er Kayser Maximiliani II. Tochter Anna An. 1570. trauete / welche An. 1580. den 26. October ebenfalls noch vor Ihme dieses Zeitliche gesegnete.

Die Königlichen Kinder waren:

(1) Carl / geboren An. 1545. den 8. Jul. ein klug- und scharffsinniger Prinz/ starb in Verhaft An. 1568.

(2) Isabella Clara Eugenia/ geboren An. 1566. den II. Aug. welche König Philipp seinen Spiegel und das Licht seiner Augen zu nennen pflegte/ ware eine Gemahlin Erz-Herzog Albrechts von Oesterreich und Regentin in den Niederlanden / starb An. 1633.

(3) Catharina/ geboren An. 1567. 10. Octob. wurde An. 1585. an Herzog Carl Emanuel in Savoyen vermählet.

(4) Philippus III. Von welchem wir bald ein mehrers werden zu vernehmen haben:

(5) Maria gieng dreijährig mit Tod ab.

(6) Ferdinand/ geboren An. 1571. den 4. December/ starb An. 1575.

(7) Jacob/ geboren A. E. 1573. starb An. 1582.

(8) Carl Laurentius/ starb ebenfalls in jungen Jahren.

Königs Philippi II. Devis oder Spruchbild war ein springendes Pferd auf einem Globo, mit dieser Beschrift.

*Non sufficit Orbis.*

Kein Erdkreis allein  
Genugsam kan seyn.

Die:

Dieser König vergliche sich und seine Regierung mit einem Weberstuhl/ bey welchem man grossen Fleiß anwenden/ und mit Händen und Füßen arbeiten müsse/ daß das Gewirke von Statten gehe; wann auch ein Faden abreisse/ so müsse man sehen/ wie er ohne Verwirrung wieder anzuknüpfen: Also muß ich/ sagte Er/ auf alle meine Räte in Hispanien/ Belschland/ und Indien zugleich sehen/ und/ was mangelt/ wieder ergänzen; sonst dürfte das ganze Gewebe verderbet werden/ und niemand nutzen.

Er wollte niemals einen von seinen Dienern übermäßig erhöhen: und pflegte (wann Er etwan dieser Sache zu Rede ward) zu sagen/ daß nicht alle Mägen also beschaffen seyen/ daß sie ein grosses Glück verdauen können; daß auch keine Speise/ wie arg sie immer sey/ nicht so bald im Magen corrupiret oder verderbet werde/ als die Ehr in einer Seele/ so deren nicht würdig.

Er konnte/ als ein hochverständiger Fürst/ gar leichtlich erachten/ daß in denen Strittigkeiten/ die zwischen seiner Rentkammer und den gemeinen Unterthanen öfter sich erzeigten/ der Respekt der Königlichen Hoheit mehrmalen die Richter zu dergleichen Urtheilen verleiteten/ welche dem gemeinen Mann beschwerlich/ auch dardurch Er/ der König/ bey Gott und seinen Unterthanen verhasst werden möchte. Derhalben befahl Er dem Cammer-Präsidenten/ daß in zweiffelhafftigen Sachen sie wider ihn selbst sententioniren sollten/ nicht zweiffelnd/ Gottes Gnaden-Geegen werde es ihm in andern ersetzen.

Ein Portugiesischer Kauffmann kaufte in Indien einen vorzüglich- und unvergleichlichen Diamant vor 70000. Kronen: und als er solchen in Hispanien diesem König vorgewiesen/ sagte der König: Wie Er sich entblödet vor einen Stein so ein grosses Geld zu bezahlen? Darauf antwortete der Jubilierer: Er habe sich bey Erkaufung dieses Steins erinnert/ daß Seine Königliche Majestät noch in der Welt war. Dieses gefiele dem König so wol/ daß Er den Diamant mit des Kauffmanns gutem Nutzen erhandelte.

Als Ihme Isabella / Königs Heinrichs II. in Frankreich Tochter/ vermählet worden / und sie von den Ihrigen Abschied nahm/ in Beyseyn des Przbischofs von Toledo/ und des Bischofs von Burgos / welche sie abholeten / ist sie in eine Ohnmacht gefallen: Darauf ihr der Przbischof zugesprochen / mit

Do do do d

diesen

diesen Worten: Höre Tochter/ schaue drauff/ und neige deine Ohren/ vergiß deines Volks/ und deines Vatters Haus! Der Bischof von Burgos aber sagte folgende Worte: So wird der König Lust an deiner Schöne haben. Hierdurch ist sie getröstet worden/ und hat ihre Reise gegen Spanien fortgesetzt.

Als einer zu Madrid/ in seiner Gegenwart/ bey S. Hieronymo geprediget: Que los Reyes tenían poder absoluto sobre las personas de sus Vasallos, y sobre sus bienes: Daß die Könige vollkommene Gewalt über die Personen und Güter ihrer Vasallen hätten; hat ihn der König/ neben andern Straffen/ auch zum Wiederruff verdammet/ also/ daß er hernach öffentlich eben von dieser Kanzel bekennet/ daß seine vorige Meinung irrig gewesen sey/ und gesagt: Que los Reyes no tienen mas poder sobre sus Vasallos del, que los permite el derecho divino, y humano, y no por su libre, y absoluta voluntad: Daß nemlich die Könige nicht mehrern Gewalt hätten über ihre Vasallen/ als den/ welchen ihnen das Göttlich- und Menschliche Recht zuliese/ und nicht nach ihren freyen und unbedingten oder ungebundenen Willen.

Er sahe einen an seinem Hofe/ der hatte seinen grauen Bart schwarz gefärbet/ solchen schaffte Er von Hofe/ sagend: Wer seinen eignen Haaren nicht getreu ist/ der wird auch seinem König untreu seyn.

Königs Philippi II. hinterlassner Prinz und Herz Sohn war  
te der Durchleuchtigste Erz-Herzog

## Philippus III.

Der einzige Erb aller Spanischen Königreiche/ welcher An 1578. den 14. April dieses Tageslicht das erstemal erblickte/ und gar zeitlich treffliche Merkmahle Königlicher Qualitäten von sich blicken ließe: dannhero Er auch schon im 6ten Jahr seines Alters/ auf Befehl seines Herrn Vatters/ die Huldigung empfieng/ aber die völlige Regierung erst nach dessen Absterben antrat.

Als Ihm sein Herz Vatter die Kron aufsetzen ließe/ gab Er Ihme zu guter Leze den Rath/ daß er allezeit ein Aug sollte haben auf die Veränderungen anderer Königreichen/ um damit seinen Nutzen und Vertweiterung seiner Königreichen zu befördern. Als nun dieser sein

Herz